

B I B L I O T H E K S MAGAZIN

MITTEILUNGEN
AUS DEN STAATSBIBLIOTHEKEN
IN BERLIN UND MÜNCHEN

3 | 2015



Berlin aus Holz

Von der Skandalösität des Sammelns

Von Sulzbach bis Tel Aviv

Fischer-Dieskau zum 90.

INHALT

Seite 3

HÖLZERNES BERLIN

Staatsbibliothek zu Berlin erwirbt für die Kartenabteilung
das größte Berliner Stadtmodell

Wolfgang Crom

Seite 8

VON SULZBACH BIS TEL AVIV

Die Bayerische Staatsbibliothek würdigt 50 Jahre diplomatische
Beziehungen zwischen Israel und Deutschland mit einem Festakt
und einer Ausstellung hebräischer Neuerwerbungen

Stefan Jakob Wimmer



Seite 15

WAS WAR – WAS IST. EIN AUSBLICK AUF MEINE AUSSTELLUNG
„WELTREISE“ IN DER STAATSBIBLIOTHEK ZU BERLIN

Ulrike Ottinger



Seite 23

BOTSCHAFTEN AUS DEM WÜSTENSAND

Antike Holzinschriften aus dem Jemen 1000 v. Chr.–550 n. Chr.

Helga Rebhan



Seite 28

WETZSTEINS KORANE

Christoph Rauch

Seite 33

VON BAYERN NACH POLEN – DIE RESTITUTION
DES BERÜHMTE PONTIFIKALE VON PŁOCK

Ein Zeichen der Verständigung und des Miteinanders

Klaus Ceynowa

Seite 37

INNIGLICHE FREUDENBEZEUGUNG

Geschenke an den preußischen König Friedrich I.
in der Einbandsammlung

Katrin Böhme



Seite 42

DAS BAYERISCHE KULTURPORTAL BAVARIKON:
VON DER BETA-VERSION ZUM REGELBETRIEB

Florian Sepp

Seite 46

DIE MATERIALITÄT VON SCHRIFTLICHKEIT

Die Staatsbibliothek zu Berlin und die Forschung im Dialog

Annette Gilbert / Christian Mathieu / Carlos Spoerhase / Silke Trojahn



Seite 50

VON DER SKANDALÖSITÄT DES SAMMELNS:
BIBLIOTHEK UND „WAHRHEIT“

Klaus Ceynowa

Seite 55

Ein Frühlingsabend in Berlin voller Magie und Erinnerung
STAATSBIBLIOTHEK FEIERT 90. GEBURTSTAG
VON DIETRICH FISCHER-DIESKAU

Jean Christophe Gero

Seite 61

FAMILIENSACHE!

50 Jahre Mendelssohn-Archiv der Staatsbibliothek zu Berlin

Roland Schmidt-Hensel

Seite 67

20 JAHRE IM DIENSTE DER STAATSBIBLIOTHEK
Zur offiziellen Verabschiedung von Dr. Rolf Griebel
am 12. Februar 2015

Peter Schnitzlein



Seite 70

„FASZINIERT VON DER STADT, IHRER KULTUR, DEM WASSER,
DEM LEBEN ...“

Die Staatsbibliothek zu Berlin begrüßt Reinhard Altenhöner
als neuen Ständigen Vertreter der Generaldirektorin

Martin Hollender

Seite 75

Der Strategie-Prozess der Staatsbibliothek zu Berlin – oder:
LIFE IS A MOUNTAIN, NOT A BEACH!

Kaya Tasci

Seite 79

ZUM GEDENKEN AN EBERHARD DÜNNINGER

Hans Maier

Seite 80

KURZ NOTIERT



HÖLZERNE BERLIN

Staatsbibliothek zu Berlin erwirbt für die Kartenabteilung das größte Berliner Stadtmodell

Stadtgeschichtliche Museen präsentieren gerne frühere Zustände von befestigten Siedlungen, prächtigen Residenzstädten oder selbstbewussten Reichsstädten im Modell. Anhand dieser dreidimensionalen Rekonstruktionen lassen sich städtebauliche Zustände und Entwicklungsphasen leichter ablesen und anschaulich erläutern. Im Zeitalter der digitalen 3D-Stadtmodelle auf dem Bildschirm scheinen sie aber antiquiert zu sein. Doch der Eindruck täuscht.

Nicht nur, dass vollplastische Stadtmodelle oder Stadtreiefs in einer metallenen Ausführung als taktiles Muster zum Anfassen und Tasten immer häufiger im öffentlichen Raum Aufstellung finden (so am Kulturforum Ecke Ben-Gurion-Str./Potsdamer Str.), sie haben auch eine lange Tradition. Berühmt sind die aus dem 16. Jahrhundert erhalten gebliebenen Modelle bayerischer Städte des Drechslermeisters Jakob Sandner, die sich durch eine hohe Präzision

auszeichnen und demnach keine Phantasiegebilde rekonstruierter Stadtmodelle darstellen. Und genau in dieser Tradition stehen heutige Stadtmodelle, die auf der computerisierten dreidimensionalen Stadtkartographie basieren.

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin hatte sich bereits frühzeitig mit der neuen Technik der 3D-Stadtkartographie befasst und schon vor über 10 Jahren eine amtliche Datenbasis erarbeitet, wodurch das alte Kataster abgelöst wurde. Der Nutzen der automatisierten Liegenschaftskarte ist für Experten sehr hoch, auf dieser Grundlage können leicht verschiedene städtebauliche Planungsvarianten verglichen werden oder es werden damit Szenarien vorausberechnet, mit welchen Folgen bei Naturkatastrophen wie einem Hochwasserereignis zu rechnen ist oder welche Auswirkungen Bauwerke auf Windschneisen haben. Selbst Sicher-

Wolfgang Crom
ist Leiter der Kartenabteilung
der Staatsbibliothek zu Berlin

*Berlin als großflächiges Stadtmodell im
Maßstab 1:5.000*



Der mit den 3D-Daten gefütterte Computer steuert das Schneidwerk der CNC-Fräse auf Millimeterbruchteile genau.

(Quelle: Christian Werner, Braunschweig)

heits- und Ordnungskräfte können mit den virtuellen Modellen realitätsnahe Einsätze simulieren. Heute stehen Berliner Geodatenätze für interessierte Bürger zum Herunterladen frei zur Verfügung. Selbst im Tourismus spielen sie inzwischen eine große Rolle: Auf dem Display des Smartphones helfen sie mit der Anzeige von

Grund- und Aufrissen bei der Orientierung im fremden Stadtraum, ohne dass ein großer Plan in die richtige Richtung hin und her gedreht werden muss.

Die Geodaten der 2005 in Planung befindlichen städtebaulichen Situation Berlins wurden von der Firma scopulus®/Christian Werner in Braunschweig für die Herstellung des von der Kartenabteilung erworbenen Stadtreiefs verwendet. Berlin war damals eine der ersten Städte im Bereich der Geodatenerstellung, sie entstammen somit der Pionierzeit der 3D-Geoinformationstechnologie und sie spiegeln darüber hinaus auch noch eine ganz besondere Aufbruchsstimmung hinsichtlich der Stadtplanung wider. Die Datengrundlage hatte bereits eine hohe Qualität mit gebäudescharfer Abgrenzung. Für alle Gebäude waren die Grundfläche und die Geschosszahl bzw. Höhe wie auch die innere Gliederung (Höfe) bereits erfasst und für herausragende Gebäude wie Kirchen, Regierungs- oder Kulturbauwerke lagen sogar die Daten für das individuelle Aussehen vor.



*Aufstellung vor dem Kartenlesesaal
Betrachtung in Augenhöhe
(Foto: Carola Seifert)*

So zeigt das Modell Berlin im Norden vom Rande des Mauerparks bis zum Volkspark Hasenheide im Süden, vom Fennpfuhlpark im Osten bis zum Park Ruhwald im Westen oder aus wirtschaftlicher Sicht betrachtet vom Westhafen zum ehemaligen Görlitzer Bahnhof und vom Bahnhof Lichtenberg zum Messegelände. Das Stadtelief gibt auf 360 x 120 cm ein sehr detailliertes Bild der Stadt im Maßstab 1:5.000, wie es sich die Planer vorstellten. Es handelt sich dabei um das Berliner Stadtmodell mit der größten dargestellten Fläche von 18 x 6 km. In mehr als 1.500 Stunden schnitt eine CNC-Fräse (Computerized Numerical Control) das 3-D-Modell aus dem stabverleimten Holz einer Elsbeere, zuvor waren nahezu 2.000 Stunden für die Datenbearbeitung und -konvertierung sowie die Maschinenprogrammierung nötig. Vor der abschließenden Endabnahme wurden hervorstehende Gebäude wie der Fernsehturm extra gefräst und per Hand aufgesetzt. Das herausgearbeitete Relief ist nicht überhöht und zeigt damit die richtigen Verhältnisse von Länge, Breite und Höhe der Topographie und der Bebauung Berlins.

Durch die Montage auf einer Aluminium-Unterkonstruktion erlaubt die selbsttragende, stehende Präsentation eine Betrachtung auf Augenhöhe, so dass der hohe Detaillierungsgrad zur Wirkung kommt. Durch die Verwendung des Holzes der Elsbeere, das sehr dicht und feinfaserig ist und durch seine Härte gute Festungseigenschaften besitzt, wird der Betrachter des Modells nicht durch das Material mit seiner schlichten Textur und unauffälligen Zeichnung abgelenkt, sondern die städtische Topographie steht im Vordergrund. Beim ersten Blick auf das

Relief fällt zunächst das Gewässernetz auf, das durch beschichtete Einlagen hervorgehoben wird. Nähert man sich dem Modell, so treten die großen städtebaulichen Kerne der verschiedenen Entwicklungsphasen Berlins sowie die markanten Großflächen hervor, die der Stadtstruktur ihr Gefüge geben. Die Gliederung durch Magistralen und Straßenschluchten offenbart sich deutlicher als auf einem handelsüblichen Stadtplan, da sie dort aufgrund des nutzungsorientierten Kartenbildes unterdrückt wird. Beeindruckend sind die zahlreichen, gut sichtbaren Brücken über die innerstädtischen Gewässer.

So lädt das Modell zu Spaziergängen ein, bei denen die Stadtviertel mit den Augen durchschritten werden. Ausgehend von markanten Plätzen oder städtebaulichen bzw. architektonischen Ikonen, die schnell gefunden werden, kann die Erkundung beginnen und Überraschendes zutage fördern, denn durch die verwendeten Planungsdaten nimmt das Modell an einigen Stellen die Zukunft vorweg. Beispielsweise sind die vom Architekten Hans Kollhoff bereits 1993 entworfenen Hochhäuser am

*Planungsmodell: Hochhäuser am Alexanderplatz bereits 1993 entworfen und 2005 noch in Planung
(Foto: Carola Seifert)*





Der historische Stadtkern mit Schloss, Berliner Dom, Museumsinsel, Universität, Ihne-Bau und Kommode
(Foto: Carola Seifert)

Potsdamer Platz und Kulturforum mit dem Scharoun-Wiesniewski-Gebäude
(Foto: Carola Seifert)



Alexanderplatz ausgeführt, da sie 2005 noch immer Gegenstand der Planungsunterlagen waren. Ebenso ist das Stadtschloss bereits erstanden, obwohl zu dem realen Zeitpunkt der Palast der Republik gerade abgerissen wurde. Auch der Ber-

liner Hauptbahnhof zeigt sich in der geplanten Ausführung mit einer längeren Überdachung der Bahnsteige für die Ost-West-Gleise. Andere Gebäudezustände spiegeln dagegen den tatsächlichen Zustand wider. Die Büchertürme der Staatsbibliothek zu Berlin Haus Unter den Linden sind bereits abgetragen, um Platz für den neuen Lesesaal zu schaffen.

Die enorme Fülle der Details zeigt sich am deutlichsten von der Seite. Wie in einem Tiefflug über der Stadt eröffnen sich Perspektiven, die die dritte Dimension sehr beeindruckend hervortreten lassen. Funkturm und Fernsehturm, die Türme mit ihrer Torfunktion am Potsdamer Platz oder an der Frankfurter Allee, aber auch die wahren Dimensionen der markanten Bauwerke Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche oder Brandenburger Tor in ihrem Umfeld, sie alle bewirken beim Betrachter neue Sichtweisen auf die Stadt und seine Bauwerke. Das Besondere dieses Reliefs ist aber die Verbindung dieser vielen einzelnen Elemente in ihrem großen, strukturellen Zusammenhang durch die Größe der dargestellten Fläche. Damit nimmt es die Eigenschaft einer Karte auf, deren Wesen in der Gleichzeitigkeit des Überblicks bei der Vertiefung ins Detail besteht.

Aufgestellt vor dem Kartenlesesaal im Haus Potsdamer Straße ist das Stadtreief für die Besucher der Bibliothek öffentlich zugänglich und kann Architekturführungen durch das Scharoun-Wiesniewski-Gebäude um die städtebauliche Perspektive erweitern. Insbesondere die von Scharoun entwickelte Idee des Kulturforums ist in dem Stadtreief in seiner stadtplanerischen Konzeption deutlich zu erfassen, obwohl es nie zu Ende gebaut wurde. Um die filigrane



Arbeit der herausragenden Bauwerke nicht zu gefährden, steht für Demonstrationzwecke ein Laserpointer zur Verfügung.

Das Stadtmodell Berlin reiht sich ein in die Relief-Sammlung der Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin. Die meisten sind aus Kunststoff gefertigt, sie beinhalten aber auch Beispiele aus Gips, Holz oder anderen Werkstoffen. Sie zeigen Länder und Landschaften, Berge und eben auch Städte. Die Bauarten sind sehr unterschiedlich und spiegeln die Entwicklung des Reliefbaus, inkl. der Reliefgloben, über einen Zeitraum von etwa 200 Jahren wider. Hervorzuheben sind beispielsweise die „Höjd-Karta öfver Skandinaviska Halfön“ von H. Konungens (1843) oder der „Säntis-Gipfel“, modelliert von C. Meili (1899). Das nun erworbene Stadtreief gilt als Pro-

totyp der ausschließlich aus digitalen Daten gefrästen Stadttopographie, was sein Erbauer, Christian Werner, als die schönste Art, Daten zu begreifen, umschreibt.

*Im „Tiefflug“ über Berlin
(Quelle: Christian Werner, Braunschweig)*

ZUR UMSCHLAGABBILDUNG

Das Titelbild zeigt die geplante städtebauliche Situation am Berliner Alexanderplatz um das Jahr 2005. Es handelt sich um einen Ausschnitt aus dem flächengrößten, hölzernen Stadtmodell Berlins, basierend auf einer 3-D-Stadtkartographie und von einer Computer gesteuerten Fräse modelliert. Das Stadtreief konnte jüngst von der Kartenabteilung erworben werden und ziert nun die Freifläche vor dem Kartenlesesaal Haus Potsdamer Straße.

